



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Mainzer Fragment vom Weltgericht

Schröder, Edward

Mainz, 1904

Register, Punkturen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61103)

Satz einer Seite zum endgiltigen Druck in der Presse steht, nimmt der Drucker alle roten Versalien, Worte u. a., ebenso die zweifarbigen Initialen aus dem Satz heraus und füllt die entstandenen Lücken durch Ausschlußstücke aus. Das Satzstück, das also nur die Typen des schwarz zu druckenden Textes enthält, wird jetzt mit schwarzer Farbe versehen. Sodann werden die herausgestellten, rot zu druckenden Versalbuchstaben usw. mit sehr dicker Zinnoberfarbe betupft und auch die gleichfalls außerhalb der Presse befindlichen auseinander genommenen zweifarbigen Druckstöcke, wie oben näher angegeben, gefärbt und zusammengesetzt. Die in der Kolumne befindlichen Füllstücke werden nunmehr herausgezogen, die roten Versalien und anderen Typen und wohl zuletzt die zweifarbigen Initialen eingesetzt, die Form geschlossen, sodann der ein wenig feuchte Pergamentbogen auf den Preßdeckel gebracht, die Punkturen eingestochen, zugelegt, die Form unter den Druckriegel geschoben und unter Druck genommen. Es ist ohne weiteres klar, daß der so entstandene Abdruck die auf dem Satz befindlichen verschiedenen Druckfarben in genau passendem Register aufweist. Diese bei Einzeldruck der Farben in der Regel unerfüllbare Aufgabe erfuhr so eine fast unbedingt sichere Lösung. Aus diesem Grunde mochten die Umständlichkeiten des Verfahrens, die sich für jeden einzelnen Abdruck wiederholten, wohl nicht ins Gewicht fallen, zumal ja die zu druckende Auflage, des kostbaren Pergaments wegen, sicher nur auf wenige Exemplare bemessen war. Bemerkenswert ist im Ganzen die große Sorgfalt, mit der die andersfarbigen Typen in den eingeschwärzten Satz eingefügt wurden. Verwechslungen der Typen oder Verwischen der Farbe finden sich bei den oft sehr verwickelten Seiten der Pfalterdrucke höchst selten. Auch die 24 Seiten unsers Canons sind mit einer Ausnahme in diesem Punkte tadellos gelungen. Diesen drastischen Beleg für das Druckverfahren zeigt die Tafel III. Er ist beinahe drollig zu nennen, denn die am leichtesten zu druckende Seite des ganzen Canons war sicher diese 1b — ihre einzige Rubrik „Symbolus“ aber wurde umgedreht eingestellt und ein gediegener „Makulatur-Druck“ war die Folge.

Zustand der Typen
Beschaffenheit der
Abdrücke

Beide Typen nebst ihren Uncial-Versalien zeigen im allgemeinen, soweit sich dies nach der Photographie beurteilen läßt, ganz den gleichen Grad der Erhaltung wie zu Beginn des Pfalterdrucks von 1459. Besondere Schärfe des Gusses und sehr genau hergerichtete Höhe scheint der großen Pfaltertype eigen zu sein. Die kleine Type weist in dieser Beziehung zwar nur unbedeutende aber doch erkennbare Unterschiede auf. Im Ganzen und in den Einzelfiguren macht sie den Eindruck, als ob sie für Setzer und Drucker schwieriger zu behandeln wäre, als die große.

Die Druckleistung selbst ist im Canon unzweifelhaft der im Pfalter von 1459 als gleichwertig zu achten. Die Einfärbung von Schwarz und Rot scheint, bis auf wenige Stellen (wie auf Bl. 1 a, 1 b, 3 b, 9 b, 12 b), wo auch durch starken Gebrauch der Blätter Veränderungen entstanden sein mögen, wohl gelungen. Nur der Abdruck der zweifarbigen Initialen ist auf den ersten drei Blättern entschieden minderwertig; die bezeichnenden Mängel: zuwenig oder zuviel Farbe und Druck bezeugen die Unsicherheit des Druckers. Von 4 a bis zum Schluß ist indessen eine erhebliche Besserung, wahrscheinlich infolge richtiger Einfärbung der Stöcke, unverkennbar.

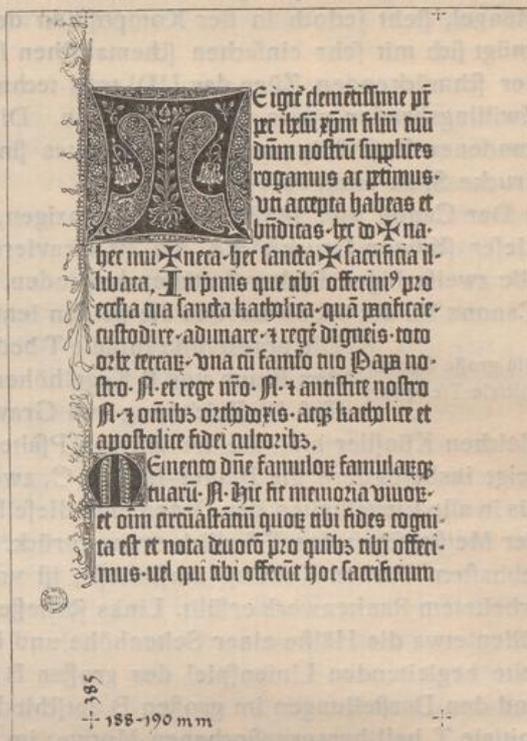
Register, Punkturen

Das von Schwenke festgestellte vorzügliche Register bestätigen die Photographien des Canons; sie geben das schwache Durchscheinen des ander-

seitigen Drucks vortrefflich wieder. Nur auf Bl. 10 erkenne ich eine kleine Registerschwankung, wo, vermutlich infolge zu starker Zusammenziehung des Pergaments nach dem Rectodruck, der Versodruck rechts auf ein kurzes Stück zu tief geraten ist. Auch die Spuren der Punkturen d. i. die wichtige Vorrichtung zur Erzielung eines aufeinander passenden doppelseitigen Drucks, sind an den Canonblättern noch erhalten. Das nebenstehende Schema erläutert die Stellung der durch die Punkturspitzen gestochenen vier kleinen Löcher. Die Maße sind von Schwenke aufgenommen. Die beim Canon verwendeten 4 Punkturen stimmen mit dem spätern Gebrauch (Catholicon von 1460 und Bibel von 1462) überein. Beim Druck der B⁴² waren nach den Untersuchungen Schwenkes zuerst 10, dann durchweg 6 Punkturen im Gebrauch.² Vielleicht wurde die Anwendung von nur 4 Punkturen beim Druck des Psalters von 1457 erprobt und eingeführt. Die Praefations- Zeichen des Canondruckes

Wie in den Missalien überhaupt, so stehen dem eigentlichen Canon unseres Fust-Schöffer'schen Druckes die Texte der Praefationen voran und zwar hier im Ganzen elf. Nur bei der ersten (Weihnacht) und bei der letzten (praefatio communis) sind die nach dem einleitenden versiculus (Per omnia . . .) folgenden Worte: Vere dignum et iustum est . . . im vollen Wortlaut abgedruckt. Bei allen anderen tritt an Stelle dieser Worte ein aus VD, den ersten Buchstaben von Vere Dignum, zusammengesetztes Zeichen, ein alter, wohl auch durch gebotene Sparsamkeit und Übersichtlichkeit entstandener Gebrauch, den schon die ältesten, bisweilen hunderte von Praefationen enthaltenden Sacramentar-Handschriften üben. Der den Mittelbalken durchschneidende Querstrich ist das Abkürzungszeichen. Es wurde, wie auch in den Handschriften sehr häufig, von seiner ursprünglichen Stelle über dem Monogramm hierher gesetzt.³ Auf sachgemäße typographische Vorbereitung, wohl auch auf geplante größere Auflagen, deutet die Herstellung zweier Stöcke des Praefationszeichens. Man vermied so den schwierigen und unsichern Einzeldruck, wenn sich das Zeichen auf der nämlichen Seite wiederholte.

Daß die künstlerische Form der beiden Praefationszeichen des Oxforder Canons von dem auch bei der Herstellung der Psalter-Initialen des Jahres 1457 tätigen Künstler herührt, bedarf keines weitem Nachweises. Besonders die Initialen D E G der 3. Größe zeigen unzweifelhaft die nämliche Hand. UD², Abbildung Taf. IV, ist durch zierlichen Maßstab der Ornamente und namentlich durch interessante Lösungen in den Füllungen



Schema der vier Punkturen des Canons, 385×188 bis 190 mm. (Maßstab rund 1:4 der wirkli. Größe)